

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Leidende Christus Oder Die Historie deß Leidens und Sterbens Unsers Herrn und Heylands Jesu Christi/

Moonen, Arnold

Franckfurt, MDCCIV.

VD18 1309677X

Acht und zwanzigste Predigt. Text. Joh. XIX. vers. 28 - 30.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220025

Habt nur guten Muth / Vielgeliebte. Gehet euch die Sonne göttlicher Vertröstungen auch zuweilen unter / fühlet ihr in euren Seelen anders nichts als eine dicke und furchterweckende Finsterniß von Trostlosigkeit / und werdet ihr gewahr / daß ihr die Verlassung auch wohl solchen Menschen klaget / die es in den Wind zu schlagen pflegen / oder / das noch ärger ist / es mit Schimpff und Verspottung aufzufangen? Gebt darumb eure Sache noch nicht verlohren. Der hier alles überstehet / wird auch euch treulich beistehen. Mitten in dergleichen trostlosen Nächten / wird euch die Sonne der Gerechtigkeit mit ihrer Genesung / das Licht der Welt mit seinem Schein und Leitung / und zugleich mit lauter Freude und Trost aufgehen: biß daß ihr alle Finsterniß und Furcht überstritten habt / und den Mond sambt allem / das dem Mond gleich veränderlich und abwechselend ist / mit Füßen tretende / den Schatten des Todes geherzt und auff guten Grund verachtende / euch in seinem Liecht / da keine Verlassung / keine Verspott / keine Lasterungen statt haben können / ohne Ende erfreuen werdet. Ja ihr / Andächtige / GOTT / euer Sonn und Schild für Augen habende / und in dem Himmel eurer vollkommenen Seligkeit ansichtig / in dem Genuß ungestört / werdet alle das Lästern und Bellen der Hölle-Hunde / das ist / der Gottlosen (wie lang es auch dauern mag) großmüthig verlachen und verspotten / dieweil ihr über dem Mond ruhig seyn werdet / von dem höchsten GOTT selber hochgeliebt / von dem HERRN JESU Christo gerechtfertiget / und von seinem ewigen Geist beseelet und regieret durch die endlose Ewigkeit. Amen!

Mal 4/2.
Job 3/12.
Ps 19/6.

Psal 84/18.

Acht und zwanzigste Predigt.

Text. Joh. XIX. vers. 28 -- 30.

28. Darnach als JESUS wußte / daß schon alles vollbracht war / daß die Schrift erfüllet würde / spricht er: Mich dürstet.

29. Da stund ein Gefäß voll Essigs. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig / und legten ihn um einen Ysopen / und hielten es ihm dar zum Munde.

30. Da nun JESUS den Essig genommen hatte / sprach er: Es ist vollbracht / und neigte das Haupt und verschied.

KFF 2

Unter



Unter denen durchleuchtigsten Vorbildern / die unser Heyland Christus IESUS in denen ansehnlichsten Personen des alten Volcks Gottes gehabt / sticht mit höchstem Recht herfür Simson / der wunderrwürdigste Richter in Israel / den unter andern Paulus auff dem Triumph-Wagen des Glaubens herumbführet. Der kommet mit seinem Gegenbild überein in denen mehresten Stücken / die seine Geburt / seinen Heurath / und seinen Tod betreffen. Simson wird seiner Mutter / der Haußfrauen Manoah von einem Engel des **HERREN** / oder glaublicher von dem Haupt aller Engeln verheissen / und wird gebohren von einem Weibe / die zuvor unfruchtbar war / und niemaß Kinder gehabt hatte. Unser Heyland ist gebohren von einem Weibe / die zugleich eine Jungfrau und eine Mutter war / und die die Verheissung seiner Geburt ebenmäßig von einem Engel von **GOTT** gesandt empfangen hat. Simson / ein Nasireer und Verlobter Gottes von Mutter Leibe kommt in die Welt / da der **HERRE** die Kinder Israel vierzig Jahr in der Philister Hände gegeben hat. Iesus Christus / das Heilige / so auß Maria gebohren werden solte / aller Nasireer Gegenbild / kam in die Welt / als Gottes Volk seuffzete unter der Römer frembden Vottmäßigkeit / da das Scepter und der Gesetzgeber zugleich am Weichen von Juda waren. Simson nahm sich eine unter den Töchtern der Philistern / die unbeschnitten waren / die seinen Augen gefiel zum Weibe / aber doch seinen Veruff aufzuführen. Iesus Christus erleset sich gleichfalls zu seiner Braut auß die Heyden / die da waren frembde und außser der Bürgerschaft Israel und Fremdlinge von den Testamenten der Verheissung / deren Siegel die Beschneidung gewesen / aber auch sein Ambt zu vollführen. Endlich Simson wird nach vielen Wunderthaten durch Verrath seiner Freundin seinen unversöhnlichen Feinden in die Hände gelieffert / von ihnen mißhandelt und verspottet / ein jämmerlich Schau-spiel zu Ehren des Abgotts Dagon / aber fället zugleich mit seinem Tod / in seiner Schwachheit am allerstärcksten / die Fürsten und das Volk der Philister / mehr Feinde / als er jemals in seinem Leben getödtet hatte. Iesus Christus eben also / verherrlicht durch Zeichen und Wunder / von seinem Freund und Tisch-Genossen verrathen / wird den Sündern / das ist / den Heyden überantwortet / durch deren Hände an das Creutz gehffet / ein Schau- und Gauckelspiel der Groffen und Geringen / giebt aber zu lezt dem Tod auß dem Berg der Todten Köpfen / als des Todesrechtes Sitz / den Tod-Stich / und bemeistert alle Macht der Finsterniß / so viel Legionen der bösen Geister / als deren irgends seyn können / und trifft sie so an Schenckel und Hüften / biß auß die fünffte Ribbe / daß er ihnen alle Macht durch auß benommen hat / jemals ihre Kräfte zu versamen / und sich mehr wider ihn auffzumachen.

Gleich

Gleich wie aber diese kleine Sonne (das heisset Simson in unserer Sprache) dieser durchleuchtige Held in dem alten Israel unserm Seligmacher / der Sonnen der Gerechtigkeit / die auch als ein Held ihren Weg gelauffen ist / in Besagtem ähnlich gewesen : also ist er ihm auch mitten in der Gleichheit ungleich und von ihm sehr unterschieden / in den mehresten Stücken. War Simson Gottes Verlobter von Mutterleibe an / und durffte er darumb all sein Lebenlang keinen Wein noch starck Getrânck trincken? Christus Jesus hat vom Anfang seiner Zeichen / wodurch er seine Herrligkeit geoffenbahret hat bis in der letzten Nacht seines Lebens von der Frucht des Weinstocks getruncken / und dannoch das Geistliche des Nasireer-Gelübds / die Bedeutung der äußerlichen Einsezkungen erfüllet und vollbracht. Simson verlobte sich mit einer Tochter von Thimnath / worüber sie und ihre Freundschaft nicht allein hernach jämmerlich von ihm geplagt wurde / sondern auch um seinerwillen desto elendiger umbs Leben kame. Christus Jesus trifft einen Heurath mit seiner Feindin / aber allein sie zu seeligen / und sie in seinen eigenen Pallast heim zu führen / ihre Söhne auß dem unbefleckten keuschen Bette erzielet / zu Fürsten zu machen über die ganze Erde / und ihres Namens Gedächtnuß zu stiftten von Geschlechte zu Geschlechte. Simson endlich / da er starb / und sich über seine beyde aufgestochene Augen rächete / ist auch hierinnen dem Heyland ungleich / daß er zu dem Leben der Philister sein eigen Leben mit einbrocket / ohne daß er die Krafft und Würkung seines Todes anschauen kundte : Da hingegen Christus Jesus / aller seiner Feinden Tod / wiewohl ihn der das Leben kostete / noch in seinem Leben nicht nur angeschauet / sondern auch / nach dem Sieg / der Vollendung von allem / gleichsam mit einem Triumph-Lied / nachdem Er alles vollbracht sahe / als der Fürst des Lebens / und der HERR seines eigenen Lebens / dasselbe mit Recht und Macht dazu versehen gelassen / und seinen Geist willig und getrost auffgegeben hat.

Diesen Tod / das Leben aller derer / die unter dem Alten Testament / ehe der Herzog ihrer Seligkeit durch Leyden geheiligt gewesen / in die Herrlichkeit eingeführet worden / das Leben auch derer aller / die er sich unter dem Neuen Testament nicht schämet Brüder zu nennen / auß der Ursach / die weil sie / die geheiligt werden / mit ihm / der da heiligt alle auß einem sind / diesen Todt / sage ich / verkündigen wir euch heut mit allen seinen Zubereitungen. Folget uns / Andächtige / und lernet an seinem Sterben / der den Todt in Sieg verschlungen hat / noch lebendig sterben / und dem Tod getrost entgegen zu gehen ; Gebt zugleich auch genau Achtung auff seine letzte Sterb-Worte / die allerheiterste und gluthheffteste Strahlen dieser untergehenden Sonne der Gerechtigkeit. Unser Evangelist gehet uns in seiner Beschreibung sorgfältig und treulich für / vorstellend erslich seines Meisters Durst / und die Labung / die er von seinen Feinden empfien / demnechst die Vollbringung von allem / und endlich seinen wirklichen Todt.

Kff 3

Darnach

Mal. 4. 2.

Nicht. 13. 16.
17.Job. 2. 11.
Matth. 26 /
29.Pf. 45 / 16.
17. 18.Petr. 2. 10.
11.

Verf. 28.

Darnach / schreibt der heilige Geschichtschreiber / als **Jesus** wußte / daß schon alles vollbracht war / damit die Schrift erfüllet würde / spricht er: **Nich dürstet**. Nachdem der gesegnete Erlöser alles gelitten / nachdem er vor seine Feinde / die nicht wußten / was sie thaten / gebäten / nachdem er seine Mutter bey dem Jünger / den er lieb hatte / in die Koft gethan / nachdem er einem Mörder das ewige Paradeiß als in einem letzten Willen geschenckt / und zuletzt auch die höllische Angst die ihn nöthigte mit grosser Stimme aufzurufen: **Mein Gott / mein Gott / warum hast du mich verlassen?** aufgestanden hatte / nach diesem allen wurde unser Heyland vom Durst angefochten / und klagte das mit seinem Wort: **Nich dürstet**.

War aber die empfundene Noth allein Ursach der öffentlichen Klage über seinen Durst / Undächtige? Nein. Noch eine andere Ursache triebe ihn so zu rufen / daß er zwar empfundene Durst thate / so doch / daß eine höhere Ursach / umb deren willen man ihn gerad anjeko in diesem Augenblick über diesen Noth-Mangel klagen höret / muß angemercket werden / das zeigt der heilige Schreiber klärlich mit diesen Worten: **Als Jesus wußte / daß schon alles vollbracht war / spricht / auff daß die Schrift erfüllet würde: Nich dürstet**. Alles war vollbracht / das wußte des Vatters Weißheit / was der Vater in seinem ewigen Rath über ihn beschloffen / was der Sohn bey währendem Leben zu thun und zu leyden in seinem Vergleich mit dem Vater übernommen / was der Heilige Geist von Beyden in seinen Offenbarungen durch die heilige Männer Gottes / die Propheten / zu Buch gestellet hatte / aufgesondert allem diesen Durst / und die angebotene Labung in demselben. Auch

2. Tim 3/16. dießfalls mußte die Schrift / die / darum daß sie von Gott eingegeben / mit einer Aufsonderung den Namen trägt / noch erfüllet werden. In so fern war es nicht unnöthiger / daß er Durst leyden / als daß er sterben mußte. Beydes war von Ewigkeit zugleich beschloffen / beydes in der Zeit zugleich verkündiget / durch den Aufgang / darumb mußte noch bewahrheitet werden die Weissagung / die von David aufgezeichnet worden: **Meine Kräfte sind vertrucknet wie eine Scherbe / und meine Zunge klebt an meinem Gaumen /** wie auch die andere: **Sie geben mir Essig zu trincken in meinem grossen Durst**. Damit derhalben das Wort / von dem nicht der kleinste Buchstabe / noch ein Tittel vergehen soll / auch hierinnen seine Erfüllung erreichte / und alle Weissagungen bekräftiget würden / so bezeugte Jesus seinen Durst / und gibt / als Wohl-bewußt / mit was vor einer Feuchtigkeit man ihn laben würde / seinen Feinden Anlaß / Ihn den Essig anzubieten.

Matt. 5/18

Um anjeko nicht zu wiederholen / was wir in denen Predigten von dem Gefreugigten allschon oft erinnert haben / daß in dem Leyden Christi alle Prophezeungen erfüllet sind / wollen wir allhier nur das Einige beherzigen / wie der Herr Jesus alles biß zu dem letzten Athem seines Lebens zu dem Willen seines

darnach

e 1112

4

seines Vatters und denen Weissagungen der Schrift gehörig/ wie bitter-saur und widerlich es auch dem Fleisch fürkommen möchte/ aufzuführen und zu bevestigen beschloffen habe. Gottes Willen und Wohlgefallen gerne/ mit Lust zu thun/ ist er doch in diese Welt kommen/ gestalten in der Rolle des Buchs/ das wie andere Bücher nach der alten Gewohnheit zugerollet worden/ von ihm geschrieben stehet/ seinem Vatter gehorsam zu werden bis zum Tod/ ja dem Tod am Creutz/ hat er sich selbst entäußert/ und ist/ mit Annehmung der Knechts-Gestalt/ den Menschen gleich worden. Und wie das seine Lust und Speise war/ also hat er zu dem Ende von dem Vatter/ der ihn gesandt hatte/ von dem er auß dem Himmel hernieder Kommen war/ das Gesetz mitten in sein Lingerwand empfangen. Diesem Gesetz Folge zu leisten und es zu erfüllen/ wird er nicht unkräftig selbst da es außs äußerste mit ihm kommen war/ da ihm der Todt auß den Lippen/ in dem Herzen/ und in seinem ganzen Leib siget; bey derselben Endung seines Lauffs noch eben so eysferig/ als da er anfieng/ bey letzter Vollziehung des grossen Wercks unserer Seligkeit/ wie bey dessen ersten Antritt.

Ps. 40/ 8.9.

Phil. 2/ 7.8.

Joh. 4/ 34.
cap. 5/ 38.

Psal. 40/ 9.

Hebr. 10/ 10.

Rom. 5/ 19.

1. Cor. 9/ 17.

Joh. 15/ 37.

Col. 1/ 24.

1. Pet. 2/ 21.

Welches war aber der Nutzen? der ihm zugesagt war/ und folgen mußte/ dafern er nicht vergeblich soll gearbeitet haben. In diesem Willen/ daer bewerkstelliget worden/ sind wir geheiligt/ durch das Opfer des Leibs Jesu Christi/ einmal geschehen. Durch diesen Gehorsam sind viele zu Gerechten gemacht/ gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel zu Sündern worden sind. Allein zu dem Nutzen gehöret auch/ daß die Beheiligten und Gerechte den Willen mit vollbringen/ unerachtet das streitet wider Fleisch und Blut/ das ganz andere Dinge im Kopff hat. Es ist zwar den Leyden aller Menschen Loos; allein wie man leyde/ und mit was vor einem Herzen/ daran ist viel gelegen/ und darinnen thut sich auß ein grosser Unterscheid. Die Gottlosen haben eben so wohl ihre Plagen/ die es auch am mehrsten verdienen; aber sie bellen dagegen an/ wie Hunde/ die mit einer Peitschen geschlagen/ oder wilde Thiere/ die an ihren Ketten fortgeschleppt werden. Uns stehet zu/ nach Pauli Vorbild/ alles willig zu thun/ um Lohn/ aber einen Gnaden-Lohn zu empfangen; wie der Apostel das insbesonder auß die Verkündigung des Evangeliums ziehet. Das fordert Christus der Gereuigte von uns seinen Creutz-Genossen und Creutzträgern. Das geziemet uns/ dem leydenden Seligmacher rüstig nachzufolgen/ nicht allein/ als dazu gemüßiget/ sondern auch als bereitwillig/ Gottes Wohlgefallen aufzuführen. Gleichwie er uns dann gewarnet hat/ daß wir nach seinem Exempel in der Welt Angst haben werden: also müssen wir auch nach seinem Befehl getroßt seyn/ guten Muth haben/ wissende/ das auch die Schrift und was übrig ist von den Leyden Christi/ in unserm Fleisch müsse erfüllet werden/ wofern wir seinen Fußstapffen nachwandeln wollen/ zu welchem Ende auch er vor uns gelitten/ und uns ein Fürbilde gelassen hat.

Jesus

Jesus dann / als er wuste / daß alles schon vollbracht / spricht:
Nich dürstet. Verwundert ihr euch / Vielgeliebte / daß **Jesus** dürstet / der
 durch Nacht-Wachen und Tages-Plagen / durch alle die Pein und Marter /
 durch das Abzapffen seines Bluts / und durch seiner Seelen Bangigkeit / so er-
 müdet und abgemattet gewesen? **Simson** / vorgedachter Durchleuchtige Rich-
 ter **Israel** / hatte allein Tausend **Philister** geschlagen / und schrye in seinem groß-
 sen **Durst** zu dem **HErrn**: Du hast durch die Hand deines Knechts dieses
 große **Heyl** gegeben / muß ich dann nun **Durst** sterben? Wider welche hin-
 gegen hat **Jesus Christus** der Fürst des Heers des **HErrn** nicht gekochten?
 Gottlose Menschen und böse Geister waren wider ihn gesandt auff den Streit-
 Platz. Auß den Menschen **Juden** und **Heyden** / **Römer** und **Barbaren** /
Obrigkeiten und **Unterthanen** / geistliche und weltliche Personen / **Bediente**
 und **Gemeine** / **Gelehrte** und **Ungelehrte** / **Bürger** und **Kriegs-Knechte** / **Be-**
kandte und **Unbekandte** / **Freunde** und **Feinde**. Am allerheftigsten aber hat ihn
 angegriffen der gerechte Zorn Gottes seines Vatters / gewaffnet mit dem Geseß
 und dessen **Gluch**. Der **Kampff-Platz** war oft verändert worden / in dem er
 von **Gethsemane** nach **Jerusalem** / von **Hannas** zu **Kaifas** / von **Kaifas** zu **Pi-**
latus / von **Pilatus** zu **Herodes** / von **Herodes** wieder nach **Pilatus** und **Gab-**
batha / und von **Gabbatha** endlich auff **Golgotha** ausser dem Lager herum
 geschleppt und geführet worden. Eben so mancherley waren die **Gattungen**
 der **Bestreitungen** wider ihn. **Verrath** / **unwahrfhafte Beschuldigungen** / **fal-**
sche Zeugnisse / ein ungerecht und gottvergessen **Urtheil** / **Hohn** / **Spott** und
Schmahworte waren die verfluchte **Kriegsliste** wider ihn angelegt; **Stricke** /
Ketten / **Bande** / **Ruthen** / **Peitschen** / **Häuste** / **Prügel** / **Dornen** / **Nägeln** und das
Creuz waren das **Gewehr** / so man wider ihn brachte. Der **Teuffel** mit al-
 len **Höllischen Legionen** war wider ihn zu **Feld** gezogen / und machten ihm ihre
Niederlage so schwer und sauer als immer in ihren Kräfte war. Alle die **Kriegs-**
Last lag auff ihm allein / der von allen Menschen und von **Gott** selbst ver-
 lassen / dessen **Gerechtigkeit** selbst **Bogen** und **Pfeile** / **Schwerd** und **Epieße**
 wider ihn gewendet hatte. Was dünckt euch / lieben **Brüder** / hatte **Jesus** /
 der des **HErrn** **Kriege** so führete / der so im **Sereit** stand / am **Tage** des
HERREN / nicht Ursachen über Ursachen / überlaut aufzurufen: **Nich**
dürstet?

1. Sam. 24 /
 29.
 Gen. 13 / 5.

So dürstet dann nun die **Brun-Quell** aller Fälle / der die **Obermacht**
 hat über alle **Gewässer** / so wohl über als unter der **Feste** oder **Ausdehnung** / ja
 der **Macht** hatte / den **Durst** auß seinem eigenen **Überfluß** zu löschen / oder durch
 seine **Göttliche Krafft** zurück zu halten / wie er in den vierzig **Tagen** seiner **Ver-**
suchung gethan. Den dürstet dessen unerachtet. Warum aber? **Zuforderst**
 uns von der **Wahrheit** seiner **Menschlichen Natur** und **Leydens** zu versichern /
 davon der **Durst** eine **Versuchung** und **Gefolg** unter andern ist. **Lasset Mar-**
 cion/

cion / Manes und andere Kezer immerhin träumen / er sey kein wahrer Mensch / keines Fleisches und Bluts / wie die Kinder / die ihm Gott gegeben hat / theilhaftig. Hier höret ihr ihn / Undächtige / zu solcher Schwärmern Verlegung klagen über Durst: anderwärts hungert ihn / in dem Schiff schlief er / bey dem Jacobs-Brunnen ward er müde / in seinem königlichen Einritt in Jerusalem / da er der Stadt näherte und sie ins Gesicht bekam / wie auch bey Lazari Grab weinete er / in dem Trauer-Garten Gethsemane / seinem rechten Thranenthal / an dem Fuß des Oel-Bergs gelegen / war seine Seele um und um betrübt bis an den Tod. Mit welchem allen er ja klärllich genug gezeiget hat / daß er in allem versucht ist / wie wir / doch ohne Sünde / allen denen menschlichen Bewegungen und Zufällen / die unserer Natur gemein sind / unterworfen. Indessen bilde sich niemand ein / daß diese Schwachheiten des Fleisches die Ehre seiner Person gekräncket haben / oder ihm dem Sohn Gottes seyen unanständig gewesen. Nein / Geliebte / er hatte zwar alle unsere natürliche Eigenschaften und Bewegungen / allein mit dem grossen und fürtrefflichen Unterscheid / daß er beständig und vollkommen Meister über alle seine menschliche Bewegungen und Begierden geblieben / dieselbe auch in ihm allzusammen und stershin ohne Sünde und sündliche Schwachheiten gewesen. Darum litte der Herr Jesus allhier Durst.

Aber auch um mehr anderer Ursachen willen. Unter denen den ungehorsamen Israelitern gedreueten Straffen / wird auch des Fiebers / das mehrentheils mit unerträglichem Durst vergesellschaftet ist / Meldung gethan. Zudem lehret uns die Erfahrung / daß abgematteten Menschen der Durst mehr als der Hunger zusetzet. Unser Bürge und Mittler hat auch diese Art der Straffe willig übernommen / damit er sich seinem Vatter unterwürffe / und auf grundloser Liebe vor uns genug thäte. Wir haben schon angereget / daß die bloße Noth die Ursach dieses Durstes nicht gewesen. In der That nicht die Noth / sondern die Liebe dringt ihn dazu / seinem Vatter unterthänig / und denen Auserwehlten heylsam zu seyn / den Gluck von allen ihren Fiebern / Mattigkeiten und Durst wegzunehmen: Dann gleichwie kein Theil oder Glied an seiner Menschheit vom Leyden frey gewesen / sondern seine Seele voller Angst kämpfen / sein Leib voller Schmerzen / seine Kehle vom Durst entzündet: also ist auch kein Glied an ihm unserm gesegneten Erlöser leer von der Liebe. Sind seine Ader ihres Bluts beraubt / so sind sie desto überflüssiger erfüllet von Günst / die doch in dem Leib nicht allein hafftete / wie dann seine Seele auch ihre Empfindung von diesem Durst hatte.

Warum / fragen wir noch / warum dürstet dich dervogen / O lieber Heyland / O theuerwerthester Brum / geöffnet an diesem Tage / vor das Haus David und die Bürger zu Jerusalem / wider die Sünde und Unreinigkeit: Warum dürstet dich / O HERR / O einzige Quelle des le-

Cant. 3/7. lebendigen Wassers: Ach! ein Durst nach unserer Seligkeit hat dich vom
 Himmels gerissen und auff der Erden gecreuziget. Dich dürstet nach unserer
 Wohlfahrt. Deiner Liebe Brand / die viel zu stark und heftig ist / als das
 viele Wasser sie solten können auflöschen / oder Ströme sie ersäuffen /
 diese feurige Liebe hat in dir den Durst erwecket. Wir lagen / wie wir es alle
 Hiob. 19/16. durch das unmässige Einschlucken des Unrechts und der Spötere / wie
 Sap. 34/8. Wasser / wol verdienet hatten / eben so wohl als die Kinder Zions / in einer
 Sach. 9/11. Gruben / darinnen kein Wasser war / und waren werth / in dem Abgrund
 durch die ewige Gluth des Zorns Gottes dermassen gebraten zu werden / daß
 wir darinnen Ursache hätten um ein Tröpflein kühlend Wasser inständig / aber
 vergeblich zu seuffzen. Darum hat Christus diesen Durst übernommen / da-
 mit wir ewig frey würden / und obschon höchstschuldige dennoch überbracht
 werden könnten in die Gemeinschaft der Einwohner des Himmels / von denen
 mit grösserm Recht und wichtigerm Nachdruck gesagt werden kan / als von de-
 Offenb. 7/4. nen hundert und vier und vierzig Tausend Versiegelten / auß allen Ge-
 16. 17. schlechten der Kinder Israel: Sie wird nicht mehr hungern noch dür-
 sten: dann das Lamm mitten im Stuhl wird sie weyden / und leiten zu
 den lebendigen Wasserbrunnen. Unsere erste Eltern hatten durch das uner-
 laubte Zähnwassern nach der Verbottenen Frucht / und durch Nehmung
 derselben gefündiget / und sich selber / sambt allen ihren Nachkömmlingen einem
 ewigen Hunger und Durst in der Höllen unterwürffig gemacht. Darum lei-
 det der Saame des Weibes hier Durst / und bringt dadurch zuwege / daß alle
 Adams Kinder / die in dem andern Adam sind / nicht mehr dürsten / sondern
 Ps. 36/9. truncken werden sollen von der Fettigkeit seines Hauses / und getränckt
 mit den Strömen seiner Wollüsten.

Dürstet aber den gesegneten Erlöser dermassen zu unserm Besten / welches ist
 dann unsere Pflicht / Schuldigkeit / Vielgeliebte? Dieser / daß unsere Seelen hin-
 Ps. 42/3. wiederum dürsten soll nach ihm / nach dem lebendigen GOTT / daß unser
 Ps. 63/2. Fleisch nach ihm verlange / weil wir uns noch in einem dürren und tro-
 cknen Lande / darinnen kein Wasser ist / in der Wüsten dieser Welt / die ent-
 Ps. 36/10. gegen gesetzt ist denen wasserreichen Auen des himmlischen Canaans / befinden.
 Bey ihm ist die Quelle des Lebens / und er hat unlängst vor seinem Leyden
 Job. 7/37. einem jeglichen in dem Tempel zugerufen: Wen da dürstet / der komme zu
 38. mir und trincke: Wer an mich glaubet / wie die Schrift sagt / von des
 Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Es ist aller / vor
 Ps. 143/6. ein dürr Land / für ihn zu bringen / und ihm auffzutragen; zu hungern und
 Matt. 5/6. zu dürsten nach der Gerechtigkeit / auff daß sie Krafft seiner ersten Evan-
 gelischen Berg-Predigt gesättiget werden. Ihre Pflicht ist es / die außge-
 Jer. 2/13. hauene Brunnen / die sie sich hie und da gemacht / die doch löchericht sind /
 und

und kein Wasser halten / den Wahn nemlich eigener Gerechtigkeit auf den Werken des Gesetzes / Steifung auf einen äußerlichen Gottesdienst / und andere Erdichtungen ihrer Begierlichkeit / zu verlassen / und zu lauffen nach der einzigen Quelle des lebendigen Wassers / worauf allein Gerechtigkeit und Heiligkeit fließet und herfür quellet / aus deren Fülle Gnade auf Gnade / und das Wasser des Lebens insonst gegeben wird; ein Wasser / das nicht allein springet bis in das ewige Leben / sondern auch die Auserwählten labet / daß sie nicht dürstet in Ewigkeit / diereil es in seiner Krafft eben so wenig endiget / als die Ewigkeit selber.

Joh. 1/16.
Apoc. 21/17.
Joh. 4/14.

Was wirket aber diese Klage des Nazareners über seinen Durst bey denen Umstehenden / meine Geliebten? Seine Freunde die unter dem Creuz standen / hatten keine Labung vor ihn; so war es auch eitel und vergeblich / für bravirenden und unbarmherzigen Feinden seine Noth klagen: da sein Elend ihre Lust / seine Ungemachen ihre Freude war. Sie / die mit seiner Blutvergießung kein Mitleiden gehabt / erbarmen sich auch nicht über seinen Durst. Erforderte seine Vangigkeit etwas von Herzkstärkendem Wein / ihm den Durst zu lösen / und ihn ein wenig zu erquicken? Man gibt ihm durstvermehrnden Essig. Dann da stund ein Gefäß voll Essigs / sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Hosen / und hielten ihn dar zum Munde. Es stund da ein Essig-Gefäß auf dem Gerichts-Hügel Golgotha bey dem Creuz; das Gefäß sene nun aus Holz oder Stein / oder Erden gewesen / dergleichen jedes ein Gefäß / *Cuvet*, in der Uhrsprache genennet werden kan. Unter denen Auflegern ereignet sich viel Streits / wie und zu was Ende / und von weim der Essig an den Ort gebracht sey. Davon meldet die H. Schrift nichts. Allein der Rabbiner Moses / Maimons Sohn / ein berühmter Jüdischer Lehrer / erzehlet auf denen Überlieferungen der Väter / alles zu der Halsstraffen-Anstalt-Gehörige / seye von Gottsfürchtigen Leuten bereitet und angeschaffet worden. Wannenhero gelehrte Aufleger auch das Gefäß / den Essig / den Schwamm und Hosen zusammen ableiten. Nach ihrer Meynung ist es wahrscheinlich / daß der Essig dahin gebracht worden / den Heyland / wann ihn die Straffe unmächtig machen würde / zu erquicken / eben wie Essig in Unmachten noch heutiges Tages gebraucht wird. Indessen wird er dem Nazarener nicht gegeben / ihn zu erquicken / sondern zu träncken. Und das ist gewiß / daß der Römern Kriegsknechte und andern Hausväter / von mittelmäßigem Stand Essig / mit Wasser vermengt / zu gebrauchen pflegten / massen auf denen Römischen Rechten und Schreibern der Kriegs-Sachen / von andern nichts zu sagen / klärlich erhellet. Dannenhero urtheilen etliche mit grosser Wahrscheinlichkeit / so nicht mit gewisser Wahrheit / daß die Römische Kriegsknechte / die nach vollzogener Creuzigung bey denen Creuzen blieben / die Gekreuzigte zu bewahren / unbewußt / wie lang ihre Wacht dauern würde /

Verf. 29.

Maim.
Sark. c. 11.

Casaub.
cont.
Baron.
Exerc. 16.
§ 33.
Schel. ad
Hygin. &
Polyb. c. 7.
Dig. l. 25.
tit. de Opt.
leg. l. 2. tit.
de tric. vin.
vel. ol. leg.
l. 9.
Veget. de
Re. Mil.
3. 3. 4. 7.

nach ihrer Gewohnheit ihren Läger: Trancf bey sich hatten/ mit ihrem Käse/ Brod und Speck/ entweder sich selbst/ oder auch wohl die Gekreuzigten nach erheischender Noth zu laben.

Allenfalls geschieht hier das Letzte. Dann da/ das Gefäß voll Essigs da stand/ füllten sie einen Schwamm mit Essig/ und legten ihn umb einen Asopfen/ und hielten es ihm dar zum Munde. Das hier etlichen insgemein und ohne Unterscheid zugeschrieben wird/ das bezeugen andere Evangelisten von einem allein und absonderlich. Und bald ließ einer unter ihnen/ nahm einen Schwamm/ und füllte ihn mit Essig/ und steckte ihn auff ein Rohr/ und träncket ihn/ siehet bey Matthäus. Marcus schreibt: Da ließ einer und füllet einen Schwamm mit Essig/ und steckte ihn auff ein Rohr und träncket ihn. Woraus zur Vergleichung der Heil. Schreiberen nichts anders kan gedacht werden/ als daß Johannes mit der Redart in der Vielzahl inzwischen nur auff den einen gezelet habe/ von dem Matthäus und Marcus reden: Eben wie die Beyde den Unwillen Judä des Sohns Simons Ischariot wegen der Aufgießung des Salb-Oels auff seines Meisters Haupt/ wie wir es bey Johannes finden/ insgemein und ohne Unterscheid etlichen seiner Jünger zu schreiben.

Der nun ist kein anderer gewesen/ als einer der dabeystehenden/ von denen gleich vorhero war Meldung gethan worden; so doch/ daß es darum nicht ungewiß bleibet/ ob es ein Jud gewesen/ der mit andern/ die Creuzigung anzusehen auß Jerusalem nachgefolget war/ oder aber ein Römischer Kriegs-Knecht/ der mit seinen Spieß-Gefellen die Creuze halff bewachen. Dann ob wir schon zustehen/ daß die etliche deren/ welche bey dem Creuz standen/ denen Matthäus und Marcus das Wort auß dem Mund nehmen/ der ruffet dem Elias/ keine Römer/ sondern Juden gewesen/ darumb daß in den Römischen Kriegs-Knechten keine Gedancken auß Elias fallen kondten; so halten wir dannoch dafür/ daß außser und neben diesen Etlichen/ die allein und ohne die andere gesagt haben; Dieser ruffet dem Elias/ und die da Juden gewesen/ noch andere/ die Römische Kriegs-Knechte nemlich/ die das Creuz bewachten/ da standen; und daß ihrereinem das Verfahren/ da wir nun von reden/ müsse beygemessen werden. Hierzu legt Lucas den Grund mit diesen ausdrücklichen Worten: Es verspotteten ihn auch die Kriegs-Knechte/ traten zu ihm und brachten ihm Essig. Und daß das von ihnen bezeugt wird/ ist nicht ohne. Dann sie/ denen die Creuz-Wacht anvertrauet war/ hätten keinen auß denen Jüdischen Zuschauern herbey gelassen/ Jesum in seinem Durst zu träncken/ und zu dem Ende den Essig auß dem Soldaten-Geschirre zu nehmen.

Ein Römischer Kriegs-Knecht derwegen reicht Jesu den Essig dar. Mit was vor einer Absicht aber das geschehen/ wird unter denen Auslegern gestritten.

Matth. 27/
47.
Marc. 15/
36.

Luc. 23/36.

ritten. Etliche haben mit dem Essig/ Schwamm Ysop den Blut-Fluß wollen streunen: andere durch den Essig seinen Tod beschleunigen/ damit Elias mit seiner Erlösung zu spät käme. Noch andere im Gegentheil wollen auf den alten Aertzen und der täglichen Erfahrung behaupten/ daß ihm der Essig angeboten wurde/ ihn in seiner Ohnmacht zu erquickern/ und sein Leben bis zur Ankunfft Elias seines vermeynten Erlösers zu verlängern. Endlich sind ihrer auch/ die diese Essig-Tränckung halten vor eine unmenschliche Grausamkeit/ seine Marter dadurch desto empfindlicher zu machen/ und seine abgehende Kräfte zu langwierigern Peinen zu stärken. Allein alle diese Muthmassungen finden bey uns als vergeblich keinen Eingang/ die wir einfältig bleiben bey der Ursach/ die uns der Evangelist Lucas gegeben/ indem er bezeuget/ daß die Kriegs-Knechte/ da sie ihm den Essig darreichten/ seiner spotteten/ *ἐπεὶ οὐκ ἔσθον*, nach der Grund-Sprach. Diese Leute zogen den Heyland auff durch sein ganzes Leyden/ wie es sich bis dahin gezeigt hat/ und färmlich/ wo nicht allein als den Wahn-König Israel/ oder der Juden. Dammenthero die Umverffung eines Purpur-Mantels über seine Achseln/ die geflochtene Dorn-Crone vor sein entblößtes Haupt/ die Füllung seiner Hand mit einem rohrnen Reichs-Stab/ die Anbätung seiner Person auff gebogenen Knien mit diesen Worten: Sey gegrüßet du König der Juden. Auff eben die Art verspotteten sie ihn und sein Königreich auch wieder mit Darreichung des Essigs/ der zwar ein gewöhnlicher Tranc war wider den Durst/ aber allein armer Knechten/ geringer Bürgeren und Soldaten. So wird ihm schimpfflich verwiesen/ daß er/ der zugleich der Juden König genennet wird/ seye ein armer und elender und jämmerlicher König/ der gemüßiget seye/ an statt des edeln/ starken und milden Weins/ sich mit Essig oder gewässerten sauren und schlechten Wein zu behelffen.

Mit diesem Essig füllen die Römische Kriegs-Knechte einen Schwamm/ nach der Anzeichnung unsers Evangelisten/ dem Matthäus und Marcus bey-
 pflichten. Auch das nicht ohne Ursach. Der durstige Seligmacher hatte
 seine Hände/ die mit Stricken und Nägeln an das Creutz geheftet waren/ Matth. 27/
18.
Marc. 15/
36.
 nicht zu seinem freyen Gebrauch; auch kondte kein Becher oder anders Trinck-
 Geschirr füglich zu seinem Munde gebracht werden. Das ist die Ursach/
 warum der Kriegs-Knecht/ der ihn laben wolte/ sich bedienet eines Schwamms/
 der vermuthlich zur Abwischung des Bluts bey der Hand war: eben wie die
 Römische Fechter/ in denen Fecht-Spielen/ welche wider ihre Feinde ein Fisch-
 Netz brauchen/ davon sie Retiarii genennet wurden/ sich zur Abwischung und
 Streimmung des Bluts der Schwämmen bedieneten. Dann indem die
 Scharfrichter den Kreuzlingen die Nägel durch Hände und Füße an das
 Holz schlugen/ sprügete/ wie leicht zu erachten/ das Blut auß denen zerrissenen
 und angenägelten Adern so häufig und starck herauß/ daß der Gerichts-dieneren Tert. de.
Spect. c. 15.
Et ibi Jun.
Le Moyne
Var. Sacri.
P. 740.

Angefichte/ Hände und Kleider dadurch befudelt vonnöthen hatten/ mit einem Schwamm abgefeigt und gesäubert zu werden. Einen solchen Schwamm darumb füllet der Kriegs-Knecht mit Essig/ bietet ihn dem Nazarener an/ und haltet ihn den zum Munde/ auff daß er daran saugen und trincken möchte.

Auff was Weise aber wird der mit Essig gefüllte Schwamm dem Gekreuzigten beygebracht? Die zweyen erste Evangelisten sagen/ daß einer den gefüllten Schwamm steckte auff ein Rohr; Johannes hingegen/ daß sie den Schwamm legen umb einen Psopen.

Matth. 27/

48.

Marc. 16/

30.

Die Übersetzer machen einen Zwiespalt unter den Heil. Schreibern in ihren Vollmetschungen/ da doch in denen Uhrschriften nicht der geringste ist/ wann man deren beyderseitige Reden Arten *καλὰ* und *καλὰ*, durch Aufsetzen oder Aufstecken verteutschet/ ohne auff dem Wahn Unterscheid zwischen einem Rohr und Psopen so fest haften zu bleiben.

Gen. 41/42.

Ezech. 16/11.

Erod. 29/9.

Lev. 8/13.

2. Macc. 12/

v. 39.

Das ist die gewöhnliche Bedeutung des *καλὰ*, bey denen LXX. Griechischen Übersetzern/ die es von Steckung der Finger/ Hingen an die Finger/ und der Arm-Ringen an die Hände/ wie auch von Aufsetzung der Kappen/ Cronen und Königlichen Hüten auff den Kopff gebraucht haben. Inmassen unsers Evangelisten Worte eigentlich können und müssen verteutschet werden: Und nachdem sie einen Schwamm mit Essig gefüllet/ und auff einen Psopen gesteckt/ boten sie es ihm dar zum Munde. Dadurch wird der Scheinstreit aufgehoben/ und erkandt/ daß der Kriegs-Knecht den Thut/ nach unserm Text/ eben die seye/ welche Matthäus/ dem Marcus mit beypflichtet/ in der Uhrsprache einem unter ihnen zuschreibt. So lauten ihre Worte: Einer unter ihnen/ da er einen Schwamm genommen/ mit Essig gefüllet und auff einen Stock gesteckt hatte/ tränckte ihn. Welchermaßen der Kriegs-Knecht bey allen dreyen Evangelisten einen in Essig getunckten Schwamm auff einen Stock oder Ruthe/ Stecken oder Gersten stecket/ wovon Matthäus und Marcus insgemein geschrieben/ Johannes aber zeuget/ daß das Stöckgen ein Psop-Stengel gewesen. Wenigstens ist das unsere Meynung/ daß der Soldat/ welcher unsern Heyland in seinem Durst labete/ den gefüllten Schwamm auff eine Psop-Staude oder Stengel gesteckt/ und damit an dessen Mund gereicht habe/ und daß die Worte der andern Evangelisten/ die Art und Natur/ die dem Psop zugeschrieben wird/ und die eingebillete Höhe des Creuzes mit nichten dagegen anlauffen.

Dieses näher zu bekräftigen/ so wisset/ Geliebte/ daß das Grund-Wort *καλὰ*, welches ein Rohr verteutschet worden/ eigentlich bey denen alten Griechischen Sprachkündigern *καλὰ* τὸν καυλόν, den Kornstengel oder Halmen/ wie wir ihn nennen/ bedeutet: und Calamitas bey denen Lateinern eigentlich der Schade/ der durch die Schlossen in einem Ungewitter an der Frucht und den Halmen verursacht wird. Dannenhero wird das Griechische Wort überbracht/ andere schwache und hohle Dinge zu bezeichnen/ als das

Hesych. in

καλὰμος.

Donat. in

Ter. Eun.

2. l.

das Rohr/ und alles/ so in alten Zeiten auß dem Rohr gemacht wurde/ wie
 Rohr= Pfeiffen zum spielen / Rohr= Federn oder Reile zu schreiben / Rohr=
 Pfeile zum Geschöß. Über das/ werden damit auch benahmet Aeste oder Reiser/
 nicht allein die hohl sind/ sondern auch andere/ wie die Leim=Kruhen der
 Vögel=Jünger von Martialis und von Plinius, die Brombeer=stauden. War-
 umb solte dann eben der Name nicht auch den **Nsopstengeln** können beygelegt
 werden? Bevorab da der Nsop/ ob schon bey uns ein niedrig und bey der Er-
 den stehend Gefräut/ mit andern Gewächsen in dem so fruchtbaren Jüdischen
 und andern Morgen=Ländern biß zu der Höhe wächst/ daß die Stauden und
 Stengel nicht allein zum Brenn=Holz gebraucht worden/ sondern auch
 unter denen Sträuchen und Hecken waren/ auß welchen die Laub=Hütten von
 den Juden an ihrem Jahrs=Fest pflegten geflechtet zu werden? Ja die Heil.
 Blätter/ mit denen Josephus einstimmig ist/ welcher den **Nsopen**
Nsopen, eine Gattung eines Baum=Gewächses nennet/ rechnen den **Nsopen**/
 der selbst hier zu Lande in gewissen Gärten zween Schuhe hoch auffgewachsen/
 unter die Bäume oder Pflanzen/ die wie Bäume wachsen/ indem sie von Sa-
 lomo/ der aller natürlichen Dingen weit kündiger war/ als alle seine Zeitge-
 nossen/ bezeugen/ er habe geredet von allen Bäumen vom Cedar an zu Li-
 banon/ biß an den Nsop/ der bey der Wand/ oder bey der Veste auf-
 wächst. Dann das kan das Grund=Wörtlein **np**, das auch anderwärts
 von der Stadt=Mauer gebraucht wird/ bezeichnen. Und die Araber schreiben/
 daß dicht unter denen Befestigungen der Stadt und auff den Bergen Jerusa-
 lem/ allwo der H. Geschicht=Schreiber scheint geschrieben zu haben/ dieser
 Nsop in Menge gewachsen sey/ gleichwie der Cedar auff dem hohen Gebürge
 Libanon. Ein Reiß nun von diesem Baum/ vielleicht auff Golgotha ge-
 wachsen und abgeschnitten/ war/ ob schon nur zween Schuh hoch/ doch lang ge-
 nug/ mit dem Schwamm der drauff steckte/ den Mund des Gerechtigten zu
 erreichen: angesehen/ wie wir vorhero erwiesen haben/ die gemeine Creuze/
 die von einem allein geschleppt wurden/ durchgängig nicht höher waren/ als
 daß die Füße der Gerechtigten an die Erde auff drey oder vier Schuhe nahe rei-
 cheren. Welches voraus gesetzt/ der Kriegs=Knecht/ der Christum laben
 wolte/ da er seinen Arm aufstreckte/ und ihn den Schwamm auff dem
 Nsopstengel/ so zween Schuh lang/ anbote/ die Labung gar leichtlich biß zu
 seinem Mund bringen konnte. So schließen wir dann/ den Schem=Streit
 unter denen Evangelisten zu ebenen und zu heben/ daß bey Johanne durch den
 Nsopen ein Nsop=Reiß oder Stengel müsse verstanden werden/ worauff der
 mit Essig gefüllte Schwamm gesteckt und an den Mund des Nazareners
 gehalten worden.

In diesem Schwamm derhalben wurde ihm von dem Kriegs=Knecht
 der Essig den er eingesogen hatte/ angeboten/ auff daß er nicht so sehr durch
 Erme-

Mart. l. 13.
 Epigr. 65.
 Plin. N. H.
 24, 14.

Lichtf. in
 h. 1.

Joseph.
 Antiq. 8, 23.
 Beverov.
 Epist.
 Quæst.
 p. 95.

1 Reg. 4/
 35.

Boch. Hie-
 ron. p. 1.
 l. 2. c. 30.

Trinckung/ als wohl Aufsaugung seinen Durst löschen möchte. So wird er
 füllet/ was die Schrift so viel Jahr-hundert vor dem Anfang dieser Zeit des
 Heyls geweißaget hat: Sie geben mir Essig zu trincken in meinem gro-
 ßen Durst. Indessen kondten sie ihm doch auch anders nichts geben/ nach
 Gottes ewigem Rathschluß. Hätten sie ihm Wein angeboten/ so würde
 er ihn nicht zu sich genommen haben/ da er die nechstvorhergegangene Nacht
 bereits von dem Gewächs des Weinstocks Abscheid genommen/ und da-
 von nichts mehr zu genießten beschloßen hat/ biß auff den Tag/ da er das
 neue Gewächs mit seinen Jüngern trincken würde in seines Vatters Kö-
 nigreich. Weßhalb er den gemyrheten Wein/ als er erst den Todens-
 köpfen-Berg erstiegen/ auch weigerte zu trincken/ da er ihn nur schmeckte. Hät-
 ten sie ihm aber Wasser fürgehalten/ so wäre die Weißagung nicht erfüllet wor-
 den. Dadurch sind sie verurtheilet/ daß sie mit freyem Willen und auß eigen-
 nem Trieb Gottes unfehlbaren Rath aufgeführt haben.

Alldieweil aber der Essig in dem Schwamm dem Gekreuzigten zur Labung
 auff besagte Weise angeboten wird/ sind andere/ die/ nach der Beschreibung
 Matth. 27/
 49. Matthei sprechen: Halt/ ἄφες, laß sehen/ ob Elias komme/ und ihn
 helffe. Marcus legt dieses nur einem/ und zwaren dem Kriegs-Knecht/ der
 ihm den Schwamm dargereicht/ in den Mund/ als eine Antwort an viele/
 Marc. 15/36 wann man bey der Grundsprach bleibet: Haltet/ ἄφες, Lasset uns sehen/ ob
 Elias komme und ihn herab nehme. Wir sagen aber lieber mit andern Ge-
 lehrten/ die dem Syrischen als dem allerältesten Uebersetzer/ und verschiedenen
 alten Griechischen Handschriften/ wie auch der Gothischen Dollmetschung/
 welche man der Gothen Bischoff Ulphilas/ der vor Dreyzehnhundert und
 funffzig Jahren gelebet/ zuschreibet/ hierinnen nachfolgen/ daß Marcus nicht
 minder von denen beystehenden geschrieben habe: Und sie sprachen: Halt/
 Socr. Hist.
 Eccl. 4. 33.
 Philostor.
 Hist. Eccl.
 2, 6. καὶ ἐλεγον, ἄφες, laß sehen/ ob Elias komme/ 2c. Inzwischen wird das
 Grund-Wort/ das Halt verteutschet ist von berühmten Namen in der ge-
 lehrten Welt nicht auffgenommen als ein Verbott/ sondern als eine Ermun-
 terung oder Erweckung zu folgender That/ als ob man es gebe: Wolan/ Laß
 sehen/ ob Elias komme/ und ihn erlöse/ oder ihn herab nehme: dieweil
 seine leibliche Erlösung allein darinnen bestehen kundte/ daß er lebendig vom
 Creuz abgenommen würde. Laß sehen/ sagen sie mit einer bittern Verspot-
 tung/ ob Elias komme/ ihn zu erlösen/ und ihn als der Prophet/ der vor sei-
 ner Ankunfft erscheinen mußte/ zum König über Israel zu salben/ und als so-
 thanig dem Volck zu offenbaren. Allein Gott vergilt den Juden diesen Spott
 noch heut zu Tag durch sein gerecht Urtheil. Sie/ die dem Nazarener die Er-
 wartung Eliä fälschlich andichten/ warten selbst auff die Wieder-geburt und
 Ankunfft dieses Propheten/ und rufen in unterschiedlichen Gelegenheiten mit
 Gen. 27/34 grossen und bitteren Geschrey überlaut/ den Christen Anlaß gebende/ ih-
 nen

nen mit größtem Recht spottsweise in die Nase zu reiben: **Lass sehen/ ob Elias komme.**

Während nun diese Gäste sich einander so anfrischen/ auff Eliä Ankunfft Acht zu haben/ nimmt der Nazarener die ihm angebotene Labung ein/ das bezeugt unser Evangelist mit diesen Worten: **Da nun Jesus den Essig genommen hatte / sprach Er: Es ist vollbracht/ und neigte das Haupt und verschied.** Wir wissen nicht/ Undächtige/ ob dieser Trancck dem Seligmacher angenehmer oder abgeschmackter gewesen. Abgeschmackt und widerlich war er an und vor sich selbst; (dann was kundte säurer seyn?) angenehm aber/ dierviel alle Prophezeiungen dadurch geschlossen/ das Leyden/ das ihm eblage/ geendiget/ und also an das allerwichtigste Werck unserer Erlösung und alle Umstände desselben die letzte Hand angeleget wurde. Dannenhero auch er/ der zuvor den gemirrheten Wein/ welcher den Missethättern darge-reicht wurde/ sie in ihren Quaaalen unempfindlich zu machen/ geweigert zu nehmen/ durch Aufsaugung des Schwams den Essig genießet/ und nach Einnehmung des Tranccks weiter wohlgemuth aufbricht in das vollkommenste Wort/ das sich in der ganzen H. Schrift offenbahret: **Es ist vollbracht.**

Es ist vollbracht / spricht er / *Tetigeu*, mit einem einzigen Grundwort/ **es ist aufgemacht/ es ist vollendet/ es ist beschlossen;** ein kurzes/ aber dennoch das völlige Wort. Niemalen ist auß Gottes Wort gehört worden ein Wort so heylsam vor uns Menschen/ den Engelen so angenehm/ so entseßlich vor die böse Geister/ so erwünscht vor ihn selber/ und seinem Vatter so wohlgefällig als dieses: **Es ist vollbracht.** Es ist ein Wort der Freude und des Trostes/ ein Sieges- und Triumph-Wort. Was dann ist vollbracht/ oder was war es/ das vollbracht werden mußte? Erstlich alle Weissagungen von seinem Leyden. So sprach er zuvor zu seinen Aposteln: **Sehet/ wir gehen hinauff gen Jerusalem/ und es muß alles vollendet/ oder vollbracht werden/ was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn.** Er hatte alle Schrift von Mose biß auff Malachias/ die von Ihm zeugete/ bey ihm selber durchgangen/ alles/ was auff Ihn zielte/ auff's genaueste beherziget. Nichts hatte er mehr übrig gefunden/ als die Vorherverkündigung von seinem Durst und Labung desselben/ und nachdem nun auch die erfüllet/ ist alles was sein Leben und Leyden betraff/ vollbracht. Die Schrift ist erfüllet/ und in ihre völlige Krafft gestellet. Sehet hierbey die Erfüllung aller Vorbildern und Schatten des Alten Testaments/ die auff ihn sahen. Er war das Ende des ganzen Gesetzes/ und alles Tempel-Dienstes/ der durch ihn und in ihm vollbracht worden. Alles was fürgebildet war in Personen und Sachen/ so lang Gottes alte Haushaltung gewähret/ war nun durch ihn vollbracht. Vollbracht war auch Gottes vorbedacht-ter Rath und Versehung/ alles/ was seine Hand und sein Rath zuvor

M m m m

bedacht

Verf. 30.

Luc. 22/31.

Joh. 8/39.

Röm. 10/4.

Ap. Besch.
2/23.
cap. 4/28.

- Joh. 17/4. **bedacht hat / das geschehen solte / folglich das ganze Werck / das er ihm gegeben hat / das Er thun solte / vollendet.** Durch das Evangelium / daß er in den Tagen seines Fleisches geprediget / hat er seinen Vatter auff Erden verkläret; durch sein Leiden wurde er ihm gehorsam bis zum Tod / ja zum Tod am Kreuz; und wurde Gott der Heilige erhöht durch Recht und Gerechtigkeit / und geheiligt / gleichwie durch dieses einige Opfer / mit dem er damals geschäftig war / nicht allein er als ein gültiger Bürge und Mittler vollendet worden / sondern auch alle / die in Ewigkeit geheiligt werden. Wie dann nach der ersten Schöpfung bey Endigung des sechsten Tages gesagt wurde: **Also ward vollendet oder vollbracht Himmel und Erden sampt ihrem ganzen Heer;** eben also endiget sich auch die Zweyte / die gleichfalls am sechsten Tag geschah mit diesem Wort: **Es ist vollbracht.**
- Bei so gestalten Sachen dann war nichts übrig / als eine sanfte / freywillige und himmlische Uebergung seines Geistes in die Hände seines ewigen Vatters / die auch Lucas meldet auff diese Weise: **Und Jesus rief laut / oder mit grosser Stimme / und sprach: Vatter / in deine Hände befehle ich meinen Geist: und als er das gesagt / verschied er.** Matthäus und Marcus schreiben ohne diese letzte Worte auszudrücken alleinig jener: **Und Jesus schrey abermal laut (mit grosser Stimme) und verschied (gab den Geist auff)** Dieser: **Und Jesus schrey laut / und verschied.** Er ruffet / oder schreyet zum andernmal mit grosser Stimme und starkem Thon / mit dem gleichen er nächst vorhero sein Eli, Eli, Lama Sabachthani hören lassen: zu beweisen / daß er noch Krafft genug habe / länger leben zu können / daß er seine Seele freywillig übergebe / und niemand / hatten ihn schon Juden und Heyden geerckiget / ihm das Leben nehme. Hat er auch zuvor Gott / der ihm von dem Tode außhelfen kunte / seine Angst machende Verlassung zu Gemüth geführet / So empfiehlt er nun nicht weniger seinem verführten Vatter seine Seele / seine Einsame / die nun auß der Hand des Zundes errettet war / da die Macht der Finsterniß vorbey / in seine Gewahrsame.
- Vatter / ruffet er / den anredend / welcher zu ihm / mit Aussonderung aller / auch der herrlichsten Geschöpfen / gesagt hat: **Du bist mein Sohn heut hab ich dich gezeuget / Vatter / in deine Hände befehle ich meinen Geist.** Das Grundwort *πνεύμα*, Geist verteutschet / eben so wohl als das Hebräische *רוח*, beyde in ihrer ersten Bedeutung bezeichnende den Wind / oder das Blasen / ist der Name / welchen des Menschen edelster Theil / seine Seele bey heiligen und unheiligen Schreibern trägt. Salomo / der König der Weisen / und an dessen Weisheit der Heydnischen Welt Weisen Geschmack so wenig / als Kupffer an Gold / reichen kan / bezeugt / wann er von des Menschen Tod redet: **Der Staube werde wieder zur Erde / wie er gewesen / und der Geist komme wieder zu Gott / der ihn gegeben hat.** Die Kreuz-Ge-

sand:

sandten dessen / der mehr ist **dann Salomo** / zeugen von dem **Leibe** / daß er **Jac. 2/16.**
 ohne diesen **Geist** tod sey / und haben selber durch die **Wanderung** ihrer **See-**
 len laß derer **Gefängniß** die **Anzahl** der **Geistern** der **vollkommenen Gerech-** **Hebr. 12/23.**
ten vermehret : Diesen **Geist** / den köstlichsten **Theil** seiner **Menschheit** empfeh-
 let der **Heyland** der **allmächtigen** **Bewahrung** und **treuen** **Vorsorge** seines
Vatters ; gestaltsam die **Hände** / die **Gott** / der **ein Geist** ist / uneigent- **Job 4/24.**
 lich zugeschrieben werden / in seinem **Wort** / die **Bedeutung** überall haben. **Deut. 13/1.**
 So sind nach **Mosis** letztem **Segen** alle **Heiligen Gottes** in seiner **Hand** :
 so versicheret **Esra** / daß die **Hand** des **Gottes** **Israel** zum **Besten** sey über **Esra. 3/21.**
 alle die ihn **suchen** / und seine **Stärke** und **Zorn** über alle / die ihn **ver-**
 lassen. In diese **Getreue** / in diese / so zu reden / gewenhet **Hände** seines **Vat-**
ters befiehlt der **sterbende Jesus** seinen **Geist** mit einem **besondern** **Nach-**
druck / wann man die **Bedeutungs-Kraft** des **Grund-Worts** **Ag. 3/10/11/12.**
 einseheth. Dann das stellet für eine **Ubergabe** als eines **Pfands** auff einer
Seiten / und auff der andern eine **Empfehlung** in eine **sichere** **Verwahrung**.

Gleichwie aber hierdurch die **edele** und **unschätzbare** **Seele** des **Sohns** bey
 dem **Vatter** / der **mächtig** ist / sie zu **bewahren** **bis** auff den **Tag** ihrer **Tim. 2/12.**
zweyten **Vereinigung** mit ihrem **Leib** / zum **allertheuersten** **Pfand** wird :
 also beweiset der **Sohn** zugleich damit / daß er ein **unbeschrankter Herr** und
Meister seiner **Seele** seye. Niemand vertrauet einem andern etwas als ein **Pfand** /
 der nicht **eigenthümlich** **Recht** und **Macht** drüber hat. Wenigstens hatte der
gesegnete Erlöser **Macht** sein **Leben** zu lassen / vermög seiner **nachdrücklichen**
Worten : Darumb **liebet** mich mein **Vatter** / daß ich mein **Leben** lasse / **Job 10/17.**
 auff daß ichs **wieder** **nehme**. Niemand **nimmt** es von mir / sondern ich **13.**
 lasse es von mir selber : Ich habe es **Macht** zu lassen / und habe es
Macht wieder zu **nehmen**. Darum kan er / der seine **Seele** als in seiner **1. Sam. 19/5.**
Hand trägt / mit einem **Vorrecht** über alle andere **Menschen** zu seinem **Vat-**
ter sagen : **Vatter** in deine **Hände** befehl ich meinen **Geist**.

Seiner **Kirchen** beydes zum **Trost** und zum **Unterricht**. Zum **Trost** / daß
 sie sich mit dem **letzten** **Sterb-Wort** ihres **Haupts** und **Heylandes** zu **frieden**
 gebe / als völlig **versichert** / daß er zugleich auch die **Seelen** aller ihrer **Glied-**
massen / die ihm durch den **Glauben** einverleibt sind / mit diesem **Wort** in seines
Vatters **Hände** übergeben habe. Zum **Unterricht** / daß wir auch unsere **theuer**
erkaufte **Seelen** / wann sie auß unseren **Leibern** **wegwandern** / nach seinem **aller-**
vollkommensten **Fürbild** / seinem und auch unserem **Vatter** / wie er ihn **nennete** /
 da er zu ihm **aufffahren** solte / **anbefehlen**. So gebietet sein **Jünger Petrus**
 denen / deren **Schicksal** sie **beruffet** nach **Gottes Willen** zu **leyden** / daß sie **Job. 20/17.**
 ihre **Seelen** ihm / als dem **getreuen Schöpffer** / in **guten Wercken** em- **1. Pet. 4/19.**
 pfehlen sollen. So gieng unserm **David** / sein **Uhr-Großvatter David** / dem
 er diese **Worte** **abborgte** / vor in diesem **Seuffzer** : In deine **Hände** befehle **ps. 31/6.**

ich meinen Geist / du hast mich erlöset / **HERR** du getreuer **GOTT**. So folgte ihm in seinen gesegneten Fußstapffen nach sein erster und getreuer Blut-Zeuge Stephanus / welcher / da er den Tod auff den Lippen hatte / und in dem Augenblick / da seine Seele aufffahren wolte / und von dem anjeho sterbenden / damals aber allbereits durch seine Himmelfahrt zum Herrn des Lebens und des Todes erhöhten Jesu abgefordert wurde / ihm sein selbst eigenes Sterb-Wort / doch mit einiger nöthigen Veränderung und Erkenntniß seiner obersten Macht / zuruffet : **HERR** **JESU** nimm meinen Geist auff.

Act. 7/59.

Doch aber laffet uns endlich noch beherzigen (gestaltfam die Zeit uns dazu wincket) mit welchem Ausgang dieses heilige und heylsame Sterbwort unsers gesegneten Heylandes seye bekräftiget worden. Und er neigete das Haupt / sagt Johannes am Ende unsers Textes / und verschied / oder gab den Geist auff. Mit ihm kommen zwar alle Evangelisten nach der Uebersetzung überein / nicht aber nach der besondern Bedeutungs-Kraft der Griechischen Grund-Wörtern / die sie gebrauchen. Bey Marcus und Lucas / die heynde das Wort *ἐκτενέω*, von ihm brauchen / blasete er eigentlich den Aethem auß und starb. Bey Matthäus ließ er den Geist loß / *ἀφῆκε τὸ πνεῦμα*, und bey unserm Geschicht-Schreiber übergab er den Geist / *παρέδωκε τὸ πνεῦμα*. Die Vergleichung dieser dreyerley Red-Arten versichert uns der gänzlichen Scheidung der Seelen von dem Leib / und folglich des Todes. Zum Sterben geschickt / übergab er seinen Geist seinem Vater in die Hände / und starb in dem Augenblick dieser Uebergabung. Doch geschah nach Johannes / das anderst nicht als mit Neigung des Hauptes. Bis dahin hatte er als Priester und Opfer mit aufgerichtem Haupt für Gott gestanden : Anjeho aber / da alles vollbracht / neigete er das Haupt ; Zum abermaligen Verweis / daß er willig sein Leben lasse ; darum daß die Gestorbene / auch die Gehenechte wohlnach dem Tod das Haupt hängen lassen / er aber vor dem Tod / den er selbst herbeigeruffen hatte. Nach dieser Neig- oder Biegung des Hauptes gab er den Geist auff / er verschied / eben wie der Erz-Vatter Jacob / nachdem er seine Füße auff's Bette zusammen gebohn hatte.

Mat. 13/36
Luc. 23/45
Matth. 27/50.

Om. 40/32.

1. Cor. 2/5.

Hebr. 2/9.

Er dann / Geliebte / der **HERR** der Herrlichkeit / der unsterbliche **GOTT** stirbt in einem sterblichen Leib / und schmecket / seine Gemeine mit seinem Blut zu kaufen / durch Gottes Gnade vor alle den Tod. Dieses bezeugen (damit ja keine Irgeister den Tod Jesu auß einer verkehrten Hochachtung leugnen) alle Evangelisten / die gefolgte Umstände bekräftigen es / die Apostel predigens / die Blut-Zeugen versiegelns mit ihremeigenen Blut. **JESU** stirbt / und schmecket den Tod / sag ich nochmals. Das ist das größste Wunder der Natur / das Ende seines Leydens / ohne welches sein Leyden kein Leyden gewesen wäre : darum daß ein Gehorsam bis zum Tod erfordert wurde / solte er der

er der Mittler des N. T. seyn / und das N. T. vest werden. Darumb ist er der Mittler des N. Test. schreibt Paulus / auff daß durch den Tod / so geschehen ist zur Erlösung von denen Ubertretungen / die unter dem ersten Testament waren / die / so beruffen sind / das verheissene ewige Erbe empfangen. Dann wo ein Testament ist / da muß der Tod geschehen des der das Testament gemacht hat. Dann ein Testament wird vest durch den Tod ; anderst hat es noch nicht Macht / wann der noch lebet / der es gemacht hat. Dieser Tod war nothwendig zur Erfüllung der Vorbildern / die den Messias durch alle Zeiten abgeschattet hatten ; wie die Erzpriester nach dem alten Gesetz / deren Tod denen flüchtigen und als verbannten Todschlägern Freiheit gab / zum Land ihres Erbguts wieder zu kommen ; die Opferthiere der Erzväter / die Oster-Lämmer und tägliche Morgen- und Abend-Opfer der Israeliten / all ihr Blut / worinnen der Thieren Seele ist / in dem Tod zur Versöhnung vergießende ; die junge rothe Kuh / die mit ihrem Leichnam außer dem Lager verbrennet ward / damit ihre Asche / die unreine besprengend / sie heiligte zur fleischlichen Reinigkeit. Dieser Tod war nöthig zur Bewahrheitung aller Schrifften / die davon geweissaget haben ; solte anders des Weibes Saame der Schlangen den Kopff zertreten / und dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teuffel die Macht nehmen durch den Tod ; solte der Messias nach zwey und sechzig Wochen aufgerottet / und auß dem Land der Lebendigen weggerissen werden. Es laute dann dieses so selgam als es wolle / Christus ist / wie es nothwendig war / gestorben nach der Schrifft. Er ist gedöret nach dem Fleisch / und seine Seele hat sich selbst zum Schuld-Opfer gegeben / auff daß sein Tod / der den Tod insgemein im Sieg verschlungen hat / der Tod und die Pestilenz des Unserigen würde / und die Ursache unsers Lebens / des Lebens der Gnade und der Herrlichkeit. Wie wir darum / da wir noch Feinde waren / durch den Tod seines Sohns versöhnet / und auff die Hoffnung mit Christo Jesu und seinem Tod getaufft / und mit ihm durch die Tauffe in den Tod begraben seynd.

Lasset uns / Geliebte / (mit einiger Zueignung zuendigen) lasset uns vor dieser unaussprechliche Wohlthat / daß Christus zu seiner Zeit vor uns Gottlose gestorben / da wir noch schwach waren / da wir Sünder waren / auff daß wir durch ihn vor dem Zorn behalten würden / lasset uns / sag ich / in so fern wir uns auß seines Geistes Zeugnuß gerechtfertiget wissen durch sein Blut / dem danckbar seyn / durch dessen Leben wir selig werden / wie wir durch seinen Tod mit Gott versöhnet seynd. Lasset uns seinen Tod / dadurch er dahin gegeben ist um unserer Sünde willen / auch unserer Schuldigkeit und dem Befehl des Apostels / der nichts wissen wolte unter denen Corinthern / ohne allein Jesum Christum und den gecreuziget / und der

Hebr. 9 /
14 -- 17.Num. 35 /
28.
Gen. 9 / 4.
Lev. 17 / 11.
14.Deut. 12 /
23.Hebr. 9 / 11.
cap. 13 / 11.

Gen. 3 / 15.

Hebr. 2 / 14.

Dan. 9 / 26.

Esa. 53 / 8.

1. Cor. 15 / 3.

1. Petr. 3 / 18.

Esa. 53 / 10.

1. Cor. 15 /

14.

Rom. 6 / 10.

cap. 6 / 3. 4.

Rom. 1 / 6.
8. 9. 10.

Rom. 4 / 25.

1. Cor. 2 / 2.

Gal. 6 / 14.

572 Der Leydende Christus. Acht und zwanzigste Predigt.

Rom 6/6.
E. 8/10--12.
1. Pet 2/24.

Gal. 2/20.

1. Cor. 6/19.
20.

Rom. 6/4.
6. 13. 22. 23.

es darumb ferne von sich hielt / zu rühmen / ohne allein in dem Creuz un-
seres **HERN JESU Christi** / nicht allein beständig verkündigen ; sondern
auch vornemlich in unserm ganzen Leben beweisen / daß unser alte Mensch
mit ihm gecreuzigt sey / auff daß der sündliche Leib auffhöre / daß wir
hinfort der Sünden nicht dienen. Seynd wir mit Christo einmal der
Sünde gestorben in und durch seinen gewaltsamen Tod : so lasset uns der
Sünde allzeit tod bleiben / daß sie niemalen wieder herrsche in unserem
sterblichen Leibe / ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Lasset uns
hingegen als der Sünden Abgestorbene / der Gerechtigkeit leben / und
GOTT leben. O das doch Christus lebte in uns / und daß wir / was
wir jetzt leben im Fleisch / von nun an lebten in dem Glauben des Sohns
Gottes / der uns geliebt / und sich selbst vor uns dargegeben hat. Al-
lenfalls ist das ja deren aller Pflicht / die mit Christo gecreuziget / die
theuer / das ist / durch sein theures Blut erkauft / und darum nicht ihrer
selbst sind.

Werden wir alle / die wir sambt ihm gepflanzt werden zu gleichem
Tod / dieses treulich beobachten / werden wir wandeln in einem neuen Leben /
gleichwie Christus auferweckt ist von den Todten durch die Herrlich-
keit des Vatters / werden wir / als die da auß den Todten lebendig
seynd / uns selbst und unsere Glieder begeben GOTT zu Waffnen der Ge-
rechtigkeit / als Gottes Knechte / so werden wir unsere Frucht haben zur
Heiligung / das Ende aber das ewige Leben / welches ist Gottes
Gnaden-Gabe in **JESU Christo** unserm **HERN** / uns geöffnet durch
seinen Tod / mit ihm zu leben ohne Tod / fröhlich zu seyn ohne Verstorung /
zu triumphiren ohne Ende / die Früchte seiner Strömen / seiner
Wunden / seines Creuz-Todes zu genießten für und für
und biß in alle Ewigkeit. Amen !



Neun